



**Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft.**

**Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht.**

**Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele.**

Simone Weil  
(jüdisch - französische Philosophin)

**November 2007**

Liebe Geschwister,  
liebe Freunde in Deutschland und in Israel,

ein Zuhause haben, zu wissen, wo man hingehört, verwurzelt sein - sind wir verwurzelte Menschen? Manche unserer jüdischen Freunde wurden im Nazideutschland mit grausamer Gewalt entwurzelt und wir können nur erahnen, was ihnen dadurch angetan wurde.

Jedes menschliche Herz schreit nach fester Verwurzelung, nach sicherem Halt und nach Verlässlichkeit. Intuitiv wissen wir, dass gesundes Wachsen und Reifen davon abhängen.

„Wer bin ich, wo komme ich her und wo gehe ich hin, was hat mein Leben für einen Sinn, wie finde ich zu meinen Wurzeln...“ Fragen, auf die vor allem junge Menschen eine Antwort suchen.

Amokläufer an unseren Schulen - die wachsende Selbstmordrate unter Jugendlichen - Kinder, die in ihrer Seele vernachlässigt sind, bevor sie auch körperlich verhungern...sie alle schreien nach Halt und Verlässlichkeit, sie schreien nach Leben und letztlich nach Gott.

Wie notwendig ist es, in unserer haltlosen Zeit, junge Menschen an die Hand zu nehmen und mit ihnen den Weg zu ihrer tiefsten Identität, ihren Wurzeln zu gehen, bis sie festen Halt in Gott finden.

Unter unseren Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde im vergangenen Jahr verstärkt der Ruf nach einem gemeinsamen „Leben lernen“ sehr laut - ansatzweise versuchten wir bisher praktische Antworten darauf zu finden. Dieses Anliegen ist es aber wert ausgebaut zu werden, vielleicht in Form einer „Lebensschule“. Seit dem vergangenen Sommer bedenken wir nun die Möglichkeiten einer Umsetzung.

Da der Anstoß zu mehr gemeinsamem Leben immer wieder von Rüstzeitteilnehmern kommt, möchte ich unser Mit„teilen“ mit einem Gespräch beginnen, geführt während einer der Sommerrüstzeiten im Freizeithaus Beiersdorf.

„Susanne, (geänderter Name) Du warst das erste Mal zu einer Freizeit in Beiersdorf und gehörtest zu den erwachsenen Teilnehmern. Kannst Du uns sagen, was

Dich in diesen Tagen bewegt hat?“ Als ich aus dem Auto stieg, sah ich viele Jugendliche und Kinder, mit ihren Taschen und Rucksäcken, die sich umarmten und herzlich begrüßten. Das kannte ich nicht und das hat mich sehr berührt. Auch wenn Ihr Euch untereinander zum Teil schon einige Jahre kennt, wurde ich doch sehr schnell ein Teil Eurer Gemeinschaft. Das lag sicher mit daran, dass sich jeder auch in die praktischen Arbeiten einklinken musste. Am häufigsten war ich in der Küche zu finden. Das gemeinsame Zubereiten der Mahlzeiten machte Spaß und da mussten wir das in der Verkündigung Gehörte miteinander umsetzen. Man bekam also sehr bald mit, wo es bei einem selbst so klemmt (wer will schon Zwiebeln schneiden). Der Höhepunkt war wahrscheinlich für uns alle, vor allem aber für mich, der Segnungsabend am Tag vor der Abreise. Die persönliche Segnung ist schon ein Geschenk für sich und ich konnte dabei ein Stück mehr heil werden, auch beim gemeinsamen Lobpreis löste sich manche innere Verhärtung. Wir konnten miteinander weinen, uns trösten und Mut machen, das tat gut und ich musste an meine Teenagerzeit denken. Damals wollte ich mir das Leben nehmen. Hätte ich zu dieser Zeit doch schon Gott gekannt und eine solche Gemeinschaft erleben können.“ Danke für dieses offene Gespräch.

Wir freuen uns wiederum über die starke Annahme der Freizeitangebote im vergangenen Jahr und begannen mit der Belegung gemeinsamer Arbeitswochenenden „ora et labora“.

Da wurde neben Lobpreiszeit, Gottesdienst und gemeinsamem Spaß echt geschuftet!!!

## **Hohnstädt**

Wenn es um Hohnstädt geht, dann geht es automatisch nicht nur um das von uns bewohnte Pfarrhaus, sondern auch um die „Ruine“, auf deren Ausbau wir so viele Jahre gewartet haben. Leider kann sie nun nach der Fertigstellung vorerst nicht von uns bewohnt werden.

Im Pfarrhaus selbst leben Enrico Locke und Jörg Käseberg. Bis zum Sommer war Benny Rohne der dritte Bewohner. Wenn Elisa Martin nicht gerade in Görlitz studiert, belebt sie das Haus durch ihr Kochen, Backen,

Klavier- und Geigenspiel und bewohnt das kleine „Nikolauszimmer“ unter dem Boden.

Ich freu mich darüber, dass mit dem Kommen von Enrico und später von Elisa, wieder geistliches Leben Einzug gehalten hat.

Die zur Zeit sehr geschrumpfte Junge Gemeinde liegt vor allem Enrico am Herzen. Ebenso wartet er darauf, dass junge Leute ins Haus einziehen, mit denen er „Leben lernen“ kann.

Er schreibt darum: Wer möchte für ein Jahr eine Lebensschule besuchen, in der Jesus Christus unter uns die Mitte sein soll?

Neben praktischen Arbeiten im Haus und Gelände gehören vor allem gemeinsames Bibelstudium, gemeinsamer Lobpreis und verbindliche Gebetszeiten zum gemeinsamen Alltag, ebenso werden Mitarbeiterschulungen für die Rüstzeiten und Seminarwochenenden zum Programm gehören.

Nach Abschluss der Lebensschule bekommt jeder Teilnehmer einen Nachweis über das geleistete soziale Praktikum mit Auslandseinsatz in Israel oder Osteuropa. Ein attraktives Angebot; besonders für Jugendliche in einer Warteschleife vor dem Studium oder der Ausbildung!

Sucht Ihr genauere Informationen, dann wendet Euch bitte bald an Sieglinde Drechsler  
Mit einem lieben Gruß

Shalom Enrico Locke (erster Teilnehmer)

Unser Kirchenchor sucht dringend weiteren Nachwuchs und Vielen Dank an alle treuen Sänger!

Den Lobpreisabend in unserer Kapelle, am ersten Sonntag des Monats, gab es schon zu Zimmermanns Zeiten, nun scheint er nach dem geduldigen Ausharren von Bielings und Günthers wieder zu wachsen

## **Schomerberg**

In diesem Jahr hat sich bei uns auf dem Schomerberg einiges getan.

Entspannt hat sich unsere Situation zunächst dadurch, dass ich meine Werkstatt aufgegeben habe und nun für diese Arbeit voll zur Verfügung stehe.

Manches konnte inzwischen aufgearbeitet werden, so dass sich die Beziehungen zu den Bewohnern nun intensiver gestalten können.

Allerdings muss ich feststellen, dass die Büroarbeiten so umfangreich sind, dass ohnehin nie alles zu schaffen ist und ich ständig überlegen muss was tatsächlich wichtig ist. Im Mai konnten wir erneut Verhandlungen mit dem kommunalen Sozialverband aufnehmen (früher der Landeswohlfahrtsverband), der in bestimmten Fällen dazu verpflichtet ist unsere Arbeit zu finanzieren. Für einen ersten Bewohner haben wir jetzt auch, zumindest telefonisch, eine Kostenzusage bekommen. Von den Behörden wird unsere Arbeit inzwischen sehr geachtet und anerkannt, da sich in mehreren Einzelfällen klar zurückverfolgen lässt, dass sich nach einer Aufnahme bei uns viele Dinge grundlegend bei dem Aufgenommenen zum Positiven verändert haben. Übrigens werden staatlicherseits durch uns hohe Kosten eingespart.

Nach wie vor kommen die meisten Menschen aus einer akuten Notsituation zu uns (Obdachlosigkeit). Wer dann länger bleibt, möchte in der Regel an seinem Leben

auch nachhaltig etwas verändern. Von jedem neuen Bewohner zu berichten, würde zu weit gehen. Aber es sind die Einzelschicksale und das Vermögen oder Unvermögen der einzelnen, die unsere Arbeit prägen. Da spielt neben den sichtbaren Problemen oft auch die innere Verwahrlosung eine große Rolle.

Für uns ist es wichtig, dass wir diese Arbeit gern tun und wissen was wäre denn der Preis, wenn wir das was wir tun nicht tun würden. Das hilft oft das in Kauf zu nehmen, was diese Arbeit mit sich bringt.

Die Trockenlegung unseres Hauses konnte in diesem Frühjahr beendet werden. Das war die Voraussetzung für die Sanierung der Fassade, und bis auf den Sockel ist weitestgehend auch alles fertig gestellt. Das Dach ist einigermaßen dicht geblieben, konnte aber noch nicht abschließend instand gesetzt werden. Dazu fehlte es uns einfach an handwerklich geschickten Helfern. Zurzeit erledigen wir die Zuarbeiten, die notwendig sind, damit auch der Sockel (der teilweise 2 Meter hoch ist) fertig gestellt werden kann.

Im nächsten Jahr wird das Gebäude 100 Jahre alt. Zu diesem Anlass wollen wir einen Tag der offenen Tür veranstalten und natürlich mit allen Bauarbeiten gründlich fertig sein.

Froh sind wir selbstverständlich über jede Hilfe. Häufig kommen auch Enrico und Jörg aus Hohnstädt und helfen bei praktischen Arbeiten. Wir wünschen allen die uns unterstützen, an uns denken und für uns beten Gottes Segen. Danke! Leif mit Christine.

## **Arche Pegau**

Bei uns in der Arche gab es in diesem Jahr einige Veränderungen.

Mitte Januar 2007 begann Ulrike Bothe im ev. Kindergarten in Pegau zu arbeiten. Um die Betreuung von Tochter Amy zu gewährleisten, reduzierte Tobias seine Stelle in der Arche auf 50%.

Ende Februar zog eine weitere Mitarbeiterfamilie zu uns. Antje Ahrendt hat wie Walter bei IGNIS christliche Psychologie studiert. Jens, ihr Ehemann, absolvierte ein Studium für Versorgungstechnik. Der dritte in ihrer Familie ist ihr fünf Jahre alter Sohn Marco. In einem Haus gegenüber der Arche fanden sie eine passende Wohnung in der Bahnhofstrasse 19.

Eine Etage darüber entstand im Mai unsere neue Frauen WG. Mittlerweile sind in diese WG zwei weitere Frauen eingezogen.

Auch in unserer Männer - WG im blauen Haus, wohnen jetzt insgesamt 3 Männer und es gibt nur noch ein freies Zimmer. Wir freuen uns, dass die Zahl der Mitlebenden sehr angestiegen ist.

Eine weitere Veränderung fand am 1. November statt. Tobias hatte seine Stelle in der Arche gekündigt und die Erzieherstelle von Ulrike, seiner Frau, im Kindergarten übernommen, da Familie Bothe ihr zweites Kind erwartet.

Dafür hat Antje im November die Stelle von Tobias übernommen. Jens hat nach langem Suchen Mitte November außerhalb eine Anstellung als Ingenieur gefunden.

In den vergangenen Wochen beschäftigten uns die Rückenprobleme der beiden Männer. Tobias musste 8 Wochen wegen eines Bandscheibenvorfalles liegen, momentan geht es ihm schon besser. Walter hat bereits seit Ende Juli Schmerzen im Rücken und im rechten

Bein. Wir hoffen und beten, dass bald auch bei Walter Besserung eintritt.

## **Burgcafé**

Auch das vergangene Jahr war für das Burgcafé wieder ein sehr abwechslungs- und segensreiches Jahr. Am Anfang des Jahres gab es einen weiteren Wechsel in der Leitung, nun sind Julia und Dorothea die neuen Leiter des Burgcafés. Die Zahl der Mitarbeiter war weiterhin sinkend, so dass wir sehr für neue Mitarbeiter beten. Wer sich hier angesprochen fühlt, darf sich gern als tatkräftiger Mitarbeiter in das Burgcafé einbringen!!

Aus Mitarbeitermangel mussten wir das Burgcafé leider an einem Tag in der Woche schließen, was viele Gäste und wir selbst bedauern. Ansonsten fühlen sich die Gäste im Burgcafé sehr wohl und besuchen uns weiterhin regelmäßig. Wir freuen uns über den großen Zuspruch den wir von den Familien erhalten.

Die Wände im Untergeschoss sind anhaltend feucht, der Putz bröselt ab und Möbel werden in Mitleidenschaft gezogen. Baulich gab es keine weiteren Veränderungen, aber wir hoffen darauf diesen Raum bald vollständig nutzen zu können.

Wir danken allen fleißigen Spendern und ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihre so wertvolle Unterstützung. Aber vor allem danken wir GOTT dafür, dass er uns durch diese schwierige Zeit hindurch trägt und ER uns immer wieder neue Perspektiven und Lösungen eröffnet.

[www.burgarbeit.de/burgcafe](http://www.burgarbeit.de/burgcafe)

## **Leipziger Häuser**

In unseren Leipziger Häusern gibt es wiederum neues Leben. Leonardo Haubold, Miriam Kukowsky und Tabea Günther wurden in unserer Mitte begrüßt und bewundert.

Jesus segne sie, ihre Eltern und Geschwister.

Schon über ein Jahr treffen wir uns in geregelten Abständen zum gemeinsamen Kidduschabend, an dem wir die vergangene Woche, so wie unsere Zukunft erneut in Gottes Hand legen. Wir feiern den Shabbatbeginn mit biblischen Lesungen aus dem jüdischen Jahr, mit Liedern und Gebeten. So sind wir verbunden mit unseren Geschwistern in Israel und dem Bundesvolk auf der ganzen Welt

## **Israel**

Christoph Schuh schreibt:

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht Euer Gott. Dankbar sehen wir auf nun schon 5 Jahre unseres Dienstes bei Yad Sarah in Jerusalem zurück. Dabei haben wir erlebt, wie das Bibelwort aus Jesaja 40, 1 heute praktisch werden kann. Unsere Arbeit wird in der Werkstatt der Organisation ebenso gebraucht wie unsere Anwesenheit als Freunde Israels. In zunehmendem Maße freuen wir uns über die guten, persönlichen Kontakte zu den Menschen von Yad Sarah. Es macht Spaß, zusammen zu arbeiten. Und die anfängliche Skepsis der älteren Volontäre weicht mehr und mehr einer offenen Herzlichkeit. Nachdem wir im Frühjahr 2007 mit 6 Teilnehmern zum Arbeitseinsatz in Jerusalem waren, wurde von dem Werkstattleiter sehr bedauert, dass der vorgesehene Einsatz im Herbst aus

Mangel an Beteiligung nicht wie geplant stattfinden konnte. Umso mehr freuen wir uns, dass 2008 wieder 2 Reisen vorgesehen sind. (siehe Termine). Danke an alle, die uns geholfen haben, im vergangenen Juni einen weiteren großen Container mit Rehageräten zu Yad Sarah zu schicken. Besonders danken wir den Freunden vom Offenen sozial-christlichen Hilfswerk e.V. Bautzen, die uns immer wieder mit tatkräftigem Einsatz und ihren Lagerkapazitäten in Tauscha vor dem Transport unterstützt haben.

1990 entstand aus der Situation vor Ort in Tiberias, von uns ungeplant, der erste Versöhnungsdienst in Israel. Heute sehen wir dankbar auf die vielen Stationen und Situationen zurück, in denen Versöhnung geschenkt wurde.

Über eine lange Zeit, etwa 15 Jahre schon, begleiten uns Shifra und Zwi Nigal. Sie sind für viele von uns „das Zuhause“ in Israel geworden.

Obwohl Zwi als Kind sein Wiener Zuhause verlassen musste und er seinen Vater - in Auschwitz ermordet - nie wieder sehen konnte, seine Mutter erst nach langen Jahren - begegnet er uns mit so viel Liebe. Danke Euch beiden!

[www.burgarbeit.de/israel](http://www.burgarbeit.de/israel)

## **Vorstand**

Im Vorstand unseres Vereins gab es in diesem Jahr einige Veränderungen.

Die entscheidendste war wohl, dass aus den aller 3 Jahren stattfindenden Vorstandswahlen ein neu besetzter Vorstand hervorkam. Diesem gehören neben Sieglinde Drechsler, Matthias Zemitzsch und Beate Günther jetzt auch Julia Schumann und Christoph Schuh an.

Karsten Albrecht, welcher die Arbeit seit Gründung unseres Vereins mit seinem ehrenamtlichen Engagement unterstützt hat, stellte sich nicht wieder zur Wahl auf. 14 Jahre lang konnten wir mit Karstens intensivem Einsatz große Dinge bewegen. Dafür an dieser Stelle noch mal ein herzliches Dankeschön. Auch Tino Weiße stellte sich nicht wieder zur Wahl auf. Die Vorstandsarbeit wird sich wohl in den nächsten Jahren von baulichen Dingen weg hin zu mehr inhaltlichen und geistlichen Themen entwickeln. Wir sind gespannt, wohin Gott uns führt.

## **Dank**

Nun danken wir noch einmal ganz herzlich für alle stärkenden und ermutigenden Gebete, danke auch für jede finanzielle Unterstützung.

Gott schenke uns im kommenden Jahr seine Gnade, so dass wir in allen Situationen unseres Lebens tief verwurzelt und gegründet sind in IHM.

## Termine und Angebote

### Rüstzeiten

- 04.02. - 10.02. Winterfreizeit  
(ab 6 Jahre)
- 20.03. - 24.03. Osterfreizeit  
(ab 14 Jahre oder mit Familie)
- 10.05. - 13.05. Pfingstkonvent  
(ab 14 Jahre oder mit Familie)
- 14.07. - 20.07. Sommerfreizeit I (ab 6 Jahre)
- 21.07. - 27.07. Sommerfreizeit II (ab 6 Jahre)
- 20.10. - 26.10. Herbstfreizeit  
(ab 6 Jahre)
- 12.12. - 14.12. Freizeit im Advent  
(Mindestteilnehmerzahl 15)  
(ab 14 Jahre)
- 13.12. 2008 Adventsliedersingen in  
Hohnstädt 15.00 Uhr
- 29.12.08 - 01.01.09 Silvesterfreizeit  
(ab 14 Jahre oder mit Familie)

### Burgcafé Öffnungszeiten

Samstags 16 bis 22 Uhr (mit Ausnahmen)  
*Jeden 3. Samstag im Monat ist geschlossen, dafür ist am  
Freitag vor dem 3. Samstag von 17 bis 22 Uhr geöffnet*

- bis 06.01.08 Winterpause
- 26.01.08 Spieleabend
- 08.03.08 Osterbasteln
- 26.04.08 Abend Spezial
- 28.06.08 Sommerfest
- 13.07.-31.08.08 Sommerpause
- 25.10.08 Fondueabend
- 06.12.08 Adventsbasteln

### Israel - Arbeitseinsätze in Jerusalem

- 01.04. - 15.04.2008
- 02.09. - 16.09.2008

### Mitgliederversammlung

19.09.2008 19:30 Uhr

### Seelsorgeangebot

Da geht einer unbekümmert seinen Weg, doch dann stürzt er, wie schon oft.

(Schmerzen durchzucken seinen Körper, wieder Nasenbluten) Verwundert schaut er sich um.

Aber er kann nicht sehen was ihn zu Fall brachte.

So geht es vielen. Manche Dinge in unserem Leben bremsen uns oder bringen uns sogar zu Fall. Doch wir können nicht sehen was es ist, geschweige denn die „Bremse“ lösen oder den „Sturz“ vermeiden. Da sind Schwierigkeiten mit Gott, mit mir selbst, mit meiner Familie oder mit Freunden.

Doch Jesus verspricht uns:

„Und ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird Euch frei machen.“

Nach fünf jähriger Ausbildung am Institut für Seelsorge und Beratung (ISB) in Plauen sehen wir es als unsere Aufgabe, Menschen in Schwierigkeiten, seien sie groß oder klein, zu begleiten, die Freiheit zu finden die Jesus jedem Menschen verspricht.

Chris Albrecht 0341 - 3025559  
Heike Zimmermann 0341 - 3568423

## Gesucht

Wir suchen ein Klavier und eine möglichst abwaschbare Couchgarnitur für die Beiersdorfer Schule

## Kontakt

Büroanschrift Leipzig:

Burgarbeit

Christliches Sozialwerk und Lebenshilfe e.V.  
Diplom-Sozialpädagogin Sieglinde Drechsler  
Hermannstraße 8  
04277 Leipzig  
Tel.: 0341 - 3014810  
Fax: 0341 - 3014966

Begegnungsstätte Burgcafé

Hermannstraße 6  
04277 Leipzig



## Burgarbeit

Christliches Sozialwerk und Lebenshilfe e.V.  
Vereinssitz Grimma-Hohnstädt  
Schillerstraße 17, 04668 Grimma Hohnstädt  
E-Mail: info@burgarbeit.de  
Vereinsvorsitzende und Leiterin des Werkes:  
Diplom-Sozialpädagogin Sieglinde Drechsler  
Spendenkonto:  
Sparkasse Leipzig, BLZ 86055592, Kto.-Nr.1161134952  
Finanzamt Grimma, Steuernummer 238/140/01342  
Vereinsregister Amtsgericht Grimma: VR 250